

Aus:

SACHA SZABO (HG.)

Kultur des Vergnügens

Kirmes und Freizeitparks –
Schausteller und Fahrgeschäfte.
Facetten nicht-alltäglicher Orte

Oktober 2009, 315 Seiten, kart., zahlr. Abb., 29,80 €,
ISBN 978-3-8376-1070-3

Es ist bunt, es ist voll, es ist laut – das Vergnügen hat einen Ort gefunden, an dem es sich manifestiert: den Jahrmarkt und dessen modernen Verwandten, den Themenpark.

Dieser Band bearbeitet umfassend die Kultur dieses öffentlichen und zugleich nicht-alltäglichen Raumes – und beantwortet die Frage, was die Faszination solcher Orte ausmacht.

Die Beiträge untersuchen die Geschichte bekannter europäischer Jahrmärkte, zeichnen die Geschichte des Karussells, der Geisterbahn, der Achterbahn oder der fast vergessenen Jahrmarktsorgel nach. Sie arbeiten eine Sozialgeschichte der Schaustellerei heraus und zeigen, wie das Phänomen in der Literatur, im Film und in der bildenden Kunst aufgegriffen und thematisiert wird.

Sacha Szabo (Dr. phil.), Unterhaltungswissenschaftler, leitet das Forschungsnetzwerk »Institut für Theoriekultur« in Freiburg.

Weitere Informationen und Bestellung unter:
www.transcript-verlag.de/ts1070/ts1070.php

INHALT

Geleitwort

FLORIAN DERING

9

Einleitung - Kultur des Vergnügens

SACHA SZABO

11

Die Menge als Attraktion ihrer selbst. Notizen zu ambulatorischen Vergnügungen

KASPAR MAASE

13

AUF DEM FESTPLATZ – DIE WELT DES VERGNÜGENS

Nüchterner Rausch und rauschhafte Märchen – Der Disney-Kontinent

ALDO LEGNARO

31

Die Salzburger St. Ruperts Dult

GERHARD EBERSTALLER

45

Die Luxemburger Schueberfouer

STEVE KAYSER

55

Kino der Attraktionen

INTERVIEW MIT ULRIKE OTTINGER

69

**Eintauchen in die Masse.
Ein kurzer Abriss der vier größten Volksfeste in Deutschland**

ANDREA HARTL

81

HH-Park – „Las Vegas des Nordens“

DARIJANA HAHN

93

HINTER DEN KULISSEN – DAS UMFELD DES VERGNÜGENS

**Glücksmaschinen oder Mechanismen des gestörten
Gleichgewichts? Technik auf dem Jahrmarkt**

STEFAN POSER

101

Jahrmarktkino – Eine europäische Institution

JOSEPH GARNCARZ

123

„So eine Fahrt, das ist etwas Herrliches“

INTERVIEW MIT WERNER STENGEL

145

**Karussell-Künstler und Künstler-Karussells.
Eine kleine Karussellgeschichte.
Eine Frage des Blickwinkels**

ANDREA STADLER

159

Die frühen Jahrmärkte und ihre Orgeln

HERBERT JÜTTEMANN

187

Themenfahrt-Philosophie

RALPH LATOZKI

199

Schausteller

MARGIT RAMUS

209

IN DEN KÖPFEN – DIE INNENWELT DES VERGNÜGENS

Der Themenpark.

Vergnügliche Illusionswelt jenseits des Alltags

CLAUDIA SCHIRRMUSTER

227

Fresskultur und Trinkrituale

BRIGITTE VEIZ

237

Drehschwindel und Ekstase auf dem Jahrmarkt

Kay Hoffman

257

„Achterbahnen sind das Inbild der Symbiose von Vergnügen und Ästhetik der Baukunst“

INTERVIEW MIT FRANK LANFER

267

Chillrides

SACHA SZABO

275

Vergnügungsparks im Film

DENNIS JANZEN

289

Der Jahrmarkt in der Literatur oder Piazza Universale.

Ein lesenswertes und amüsantes Sammelsurium, eben eine kleine Schaubude

BRIGITTE AUST

313

Geleitwort

FLORIAN DERING

Vor rund 40 Jahren war es eine kleine Gruppe von Wissenschaftsexoten, die für ihre Promotionen Themen aus der Geschichte des kommerziellen Vergnügens wählten. Michael Faber aus Bonn beschrieb in seinem Band „Schaustellerei“ (1981) das soziokulturelle Umfeld dieses reisenden Berufsstandes. Stephan Oettermann aus Marburg veröffentlichte 1980 „Das Panorama, Die Geschichte eines Massenmediums“ und begann damals, akribisch die Archive nach Ankündigungszetteln aus dem 18. und 19. Jahrhundert zu durchwühlen. Bei Recherchen auf dem Oktoberfest entstand der Kontakt zu Geoff Weedon aus London, dessen reichgebildeter Band „Fairground Art“ (1981) die europäische Karussellindustrie in Zusammenschau präsentierte. Dank meiner „Volksbelustigungen“, erschienen 1986, wurde im Münchner Stadtmuseum 1983 die Abteilung Schaustellerei initiiert, die fortan allen Interessierten eine Heimstätte für weitere Vorhaben auf dem Gebiet der stationären und mobilen Vergnügungen bot.

Die vielfältigen Publikationen der letzten Jahrhunderte haben nicht nur die Fachwelt bereichert, sie haben vor allem das Bewusstsein gegenüber dieser Kultur verändert, die vormals eher arrogant und geringschätzig betrachtet wurde. Bei den Schaustellern und anderen Gewerbetreibenden auf dem Sektor der Vergnügungsindustrie entstand vor allem ein neues Selbstwertgefühl in Bezug auf die eigene Geschichte. Inzwischen ist es nicht mehr so einfach, aus erster Hand Objekte für die Museumssammlung zu bekommen, da diese Dinge nun mit Stolz auf die Familien- oder Firmentradition im eigenen Besitz bewahrt werden.

Die seit 1995 erscheinende Fachzeitschrift „Kirmes & Park Revue“ wendet sich nicht nur als Fachorgan an die Branche, sondern wird von einem breiten Abonnementkreis gelesen. Auf den Festplätzen fotografieren vorrangig junge Leute mit Begeisterung die ver-

schiedenen Fahrgeschäftstypen und stellen hierzu akribisch Listen zusammen.

Sacha Szabo ist es zu verdanken, dass er die jetzigen Kenner der Szene gewinnen konnte, unter verschiedenen Aspekten die „Kultur des Vergnügens“ neu zu beleuchten und damit ein aktuelles wissenschaftliches Profil zu erstellen. Dem vorliegenden Band wünsche ich eine große Resonanz, damit das Interesse an der Vergnügungskultur weiterhin lebendig bleibt.

Florian Dering

Münchner Stadtmuseum

Einleitung – Kultur des Vergnügens

SACHA SZABO

Es ist bunt, es ist voll, es ist laut – das Vergnügen hat einen Ort gefunden, an dem es sich manifestiert: den Jahrmarkt und dessen modernen Verwandten, den Themenpark. Ursprünglich ein aus dem Althochdeutschen stammender Begriff für ‚zufrieden stellen‘ fokussierte der Begriff „Vergnügen“ ab dem 18. Jahrhundert stärker das Glücksmoment und bedeutete ‚sich ergötzen‘. Bleiben wir bei der ursprünglichen Bedeutung und fragen: Was ist es, das den Menschen zufrieden stellt?

Friede bezeichnet einen Zustand von Ruhe und Versöhntsein. Mit was aber ist der Mensch in diesem Zustand versöhnt? Wenn wir über den Menschen sprechen, so zeichnet er sich gegenüber dem Tier durch eine „exzentrische Positionalität“ aus (Plessner). Denn der Mensch hat ein Bewusstsein seiner selbst. Mit diesem Zustand entsteht für den Menschen auch die Wahrnehmung von Zeitlichkeit, sowohl der Vergangenheit als auch der Zukunft. Er ist darin Spezialist, Pläne zu entwerfen. Aber zugleich inkludiert diese Antizipation von Zukunft eine Projektion der eigenen Identität.

Die Grundstruktur, die diese Temporalität gestaltet, ist Sinn. Verbunden mit diesem Akt ist zugleich die Empfindung der Unsicherheit über den Verlauf der Zukunft, die Erfahrung der Endlichkeit des Lebens sowie die Reflexion auf das Erlebte. Als Sekundäreffekte treten moralische Qualitäten von Angst und Schuld an die menschliche Psyche heran.

Der Zustand der „Geworfenheit“ in die „Endlichkeit“ stellt für das menschliche Erkenntnisvermögen eine paradoxe Kränkung dar, die rein über eine Verstandeslogik nicht aufgelöst werden kann. Dieser Zustand der Irritation der Wahrnehmung einer möglicherweise sinnlosen Existenz kann vom Menschen nicht durch Sinn vollends erfasst werden. Dieser Zustand der Irritation ist damit das „Reale“ (Lacan) der menschlichen Natur. Gleichwohl lässt sich dieser Zustand nur schwer aushalten. An diesem Punkt entsteht menschliche Kultur.

Sinnordnungssysteme entlasten den Menschen vom Wissen über seine rein diesseitige Existenz. Diese Sublimationen der realen Existenz verschleiern dem Menschen das Reale. An die Stelle des Realen stellt sich die Realität als symbolische Ordnung. An diesem Punkt stehen die kulturphilosophischen Diskurse in Opposition. Einerseits wird das Vergnügen als Eskapismus angesehen, der dem Menschen einen scheinbaren Ausweg aus bedrückenden Verhältnissen offeriert, ihn aber tatsächlich umso tiefer in die entfremdenden Strukturen verstrickt. Andererseits zeugt allein das Bedürfnis des Menschen, seinem Alltag entfliehen zu wollen, von einem Bedürfnis nach Alterität.

Zu diesen beiden Positionen lässt sich noch eine dritte hinzufügen: Wenn wir die Kultur als Sublimation des Realen verstehen, so erfüllt Kultur eine paradoxe Funktion. Indem sie den Menschen vom Realen entlastet, nimmt sie ihm auch die Kompetenz, dieses Reale unmittelbar auszuhalten. Bemerkenswerterweise gibt es innerhalb der Kultur „Wurmlöcher zum Realen“ (Uerz), die dem Menschen eine Möglichkeit bieten, sich temporär dem Realen zu exponieren, und damit auf das menschliche Bedürfnis nach Unmittelbarkeit reagieren. Und die Erfahrung dieser Unmittelbarkeit wird als glücklicher Moment empfunden.

Genau diese Möglichkeiten sind im Begriff der Kultur vereint. „Cultura“ meint im Lateinischen sowohl ‚Bearbeitung‘ als auch ‚Pflege‘. Damit entsteht der Begriff der Kultur als Prozess der Zivilisation, der Sublimation materieller und immaterieller Güter. Gleichermäßen umfasst der Begriff Kultur auch das Aufrechterhalten bestimmter Biotope, bestimmter Lebens- oder grundlegender Existenzräume. Kultur ist damit nicht nur die Tür, die dem Menschen den Zugang zum Realen verwehrt, sondern gleichermäßen das Tor, mittels dessen der Mensch das Reale erfahren kann.

So facettenreich die Kultur der Vergnügungsorte ist, so vielfältig sind die Zugangsweisen. Davon zeugen die unterschiedlichen Ansätze der Autoren dieses Bandes und geben so einen Überblick, wie intensiv dieses Phänomen beforscht wird. Und so sei an dieser Stelle ein großer Dank von mir an die Autorinnen und Autoren der Beiträge für diesen Sammelband ausgesprochen.

Es bleibt noch eines zu wünschen: Viel Vergnügen beim Lesen dieses Buches!

Sacha Szabo